



42. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2024 (16. März – 02. Juni)
Wintersemester 2024/25 (21. Sep. – 23. Feb.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

September 2023

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2024 und das Wintersemester 2024/25. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum im EPI PARK: elektronische Anzeigetafel
dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Haus C-05, Raum 008)

Überblick zum Jahresprogramm

(SS 2024 und WS 2024/25)

Sommersemester 2024

42. Weiterbildungsgang (5. Semester)

16./17.03.24 Dr. sc. ETH Ch. Lorenz
06./07.04.24 Lic. phil. A. Bender
27./28.04.24 Dr. phil. H. Lieb
01./02.06.24 Dr. phil Y. Mihov

Abhängigkeitserkrankungen
MSC - Mindful Self Compassion
Systemische Paar- und Familientherapie
Essstörungen

Wintersemester 2024/25

42. Weiterbildungsgang (6. Semester)

21./22.09.24 Lic. phil. P. Würsch
26./27.10.24 Dr. phil L. Hulka
30.11./01.12.24 Lic iur. S. Blickenstorfer
22./23.02.25 Lic. phil. G. Scheidegger Bertschinger

Persönlichkeitsstörungen: Überblick
Dualdiagnosen
Recht
Schematherapie



Integrative Psychotherapie bei Abhängigkeitserkrankungen

Seminarleiter	Christian Lorenz
Termin	16./17.03.2024
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Suchterkrankungen sind vielfältig und in sämtlichen gesellschaftlichen Gruppen weit verbreitet. Sie entstehen im Gehirn, manifestieren sich im Verhalten, gehen mit somatischen und sozialen Folgen einher. Dabei beeinträchtigen sie neben den Betroffenen deren erweitertes soziales System und führen in der Regel zu erheblichen Einschränkungen der gesellschaftlichen Teilhabe. Die gelingende Behandlung ist abhängig von motivierender, insbes. die Schamdynamik in Rechnung stellender Beziehungsgestaltung, zielführender Fallkonzeption, gelungenem Schnittstellenmanagement in der Behandlungskette sowie transdisziplinärem Wissen der Behandler.

Die Lernziele dieser Veranstaltung sind

- ein zeitgemässes Störungsverständnis von Suchterkrankungen zu entwickeln
- Wissen über Phänomenologie und Prävalenz von stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen zu vermitteln
- Verständnis für die Wirkspektren von spezifischen Substanzen und ihre psychischen Funktionalitäten zu generieren
- Behandlungswissen bzgl. suchtspezifischer Beziehungsgestaltung, Gesprächsführungstechniken und speziell motivationaler Interventionen aufzubauen und zu erproben (ggf. Einbezug störungsspezifischer Psychopharmakotherapie)
- Das unübersichtliche Suchthilfesystem verstehen lernen
- Abhängigkeitsspezifische Fallkonzeptionen üben

- Integratives Therapieparadigma zur Mitbehandlung von psychischen Komorbiditäten kennenzulernen

- Sensibilität für die systemischen Auswirkungen der Störungen und ihrer Veränderungen im Verlauf zu stiften

Die eingesetzten didaktischen Methoden umfassen Impulsreferate, Einzelreflexionen, Rollenspielübungen im Plenum und in Kleingruppen sowie Grossgruppendifkussionen.

Literatur

- AWMF (2021). Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen". Auflage/Version Datum: Dezember 2020. Verfügbar unter: <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/076-001.html>. Zugriff am: 30.12.2021
- Körkel, J. (2021). Treating patients with multiple substance use in accordance with their personal treatment goals: a new paradigm for addiction treatment. *Drugs and Alcohol Today*.
- Lindenmeyer, J. (2016). Lieber schlau als blau: Entstehung und Behandlung von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Beltz.
- Miller, W. R., & Rollnick, S. (2012). Motivational interviewing: Helping people change. Guilford press.
- Bundesamt für Gesundheit BAG (2021). Zahlen und Fakten Sucht. Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/zahlen-und-statistiken/zahlen-fakten-zu-sucht.html>. Zugriff am: 30.12.2021.

MSC – Mindful Self Compassion – Achtsames Selbstmitgefühl in der Psychotherapie

Seminarleiterin Andrea Bender
Termin 06./07.04.2024
Beginn 9.15 Uhr
Ort EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Programm «MSC – Mindful Self-Compassion / Achtsames Selbstmitgefühl» basiert auf den Forschungsbefunden von Kristin Neff und Christopher Germer und wurde ursprünglich für Menschen in helfenden Berufen entwickelt, um einer Fürsorgemüdigkeit entgegenzuwirken. Heute wird das Programm weltweit sowohl in klinischen Settings als auch in der Normalbevölkerung durchgeführt, da die Forschungsbefunde die positiven Effekte von Selbstmitgefühl auf das psychische Befinden und die Beziehungs- und Handlungsfähigkeit nachweisen können.

Das Programm basiert auf den neurophysiologischen Befunden, dass natürlicherweise unser Stress- und Bedrohungs-System aktiviert wird (bottom-up Prozesse), wenn wir unangenehme Gefühle empfinden oder auch andere Menschen leiden sehen. Falls es uns nicht gelingt, die unangenehmen Gefühle oder das Leiden zu «beheben», kann dies zum Beispiel in Ohnmacht, Wut, Ablehnung, Versagensgefühlen oder Niedergeschlagenheit resultieren. Mit MSC werden Strategien und Fertigkeiten erlernt und eingeübt, um vermehrt im neurophysiologischen «Fürsorgesystem» (top-down Prozesse) zu agieren und so besser mit belastenden Gefühlen und Situationen umgehen zu können (z.B. Germer 2014). Darüber hinaus wird der Zugang zu den eigenen Annäherungszielen erleichtert, was auch eine Voraussetzung ist für eine erfolgreiche Psychotherapie (siehe Grawe 2004).

In diesem Seminar wird einerseits der neurowissenschaftliche Hintergrund erläutert, um zu verstehen, wann und wie welche Strategien und Übungen am besten bei Klientinnen und Klienten angewendet werden können und welche

Sicherheitsmassnahmen beachtet werden müssen (traumasensitive Achtsamkeit). Andererseits werden durch praktische Übungen auch eigene psychotherapeutische Kompetenzen gefördert, um sich selber im therapeutischen Setting so unterstützen zu können, um weise und mitfühlende Entscheidungen zu treffen ohne selber zu erschöpfen. Die Aktivierung der eigenen angeborenen Ressource zum Selbst-Mitgefühl kann nicht nur einer Fürsorgemüdigkeit vorbeugen, sondern beeinflusst gleichzeitig die Therapiebeziehung positiv. Eine gute Therapiebeziehung wiederum ist bekanntlich der wichtigste Faktor und der am besten gesicherte Befund für eine erfolgreiche Psychotherapie (Grawe, 2004).

Literatur

- Germer, C., Siegel, D. (2014). Weisheit und Mitgefühl in der Psychotherapie. Freiburg: Arbor Verlag.
- Gilbert, P. (2014). The origins and nature of compassion focused therapy. *British Journal of Clinical Psychology*, 53 (1), 6-41.
- Grawe, K. (2004). *Neuropsychotherapie*. Göttingen, Bern: Hogrefe.
- Neff, K.D. (2003). Self-compassion: An alternative conceptualization of a healthy attitude toward oneself. *Self and Identity*, 2, 85-102.
- Zessin, U., Dickhäuser, O., & Garbade, S. (2015). The Relationship Between Self-Compassion and Well-Being: A Meta-Analysis. *Applied Psychology: Health and Well-Being*, 7(3), 340-364.

Von der Problembeschreibung zur Problemlösung: Systemische Paar- und Familientherapie

Seminarleiter	Hans Lieb
Termin	27./28.04.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Bei der Arbeit mit Paaren oder Familien (als Einzelbeziehung in eine Einzeltherapie oder als eigenes Setting) gehören zur angemessenen Problembewältigung zwei Perspektiven:

- Eine angemessen systembezogene (und nicht einzelpersonbezogene) Beschreibung von Problemen – z.B. aktuelle oder generationsübergreifende Muster, Systemregeln oder systemspezifische Phasenübergänge.

- Auf die Veränderung von Systemvariablen abzielende Interventionen (gegebenenfalls auch im Rahmen einer Einzeltherapie) – zum Beispiel Musterunterbrechungen, Umdeutungen oder Veränderung problemgenerierender Landkarten im System.

Im Seminar werden beide Komponenten vorgestellt, demonstriert und geübt.

Literatur

- Lieb, H. (2009): So habe ich das noch nie gesehen. Systemtherapie für Verhaltenstherapeuten. Auer Verlag. Heidelberg.

- Schlippe, A. Und Schweitzer, J. (2019): gewusst wie, gewusst warum: die Logik systemischer Interventionen. Vandenhoeck und Ruprecht. Göttingen.

Esstörungen

Seminarleiter	Yoan Mihov
Termin	01./02.06.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung / Themen des Seminars

Dieser Workshop bietet einen vertieften Einblick in die Phänomenologie, Klassifikation/ Diagnostik, Ätiologie und Behandlung von verschiedenen Störungsbildern aus dem Bereich der Fütter- und Essstörungen (DSM-5-TR; APA, 2022). Der Hauptfokus liegt dabei auf den drei Störungsbildern Anorexia Nervosa, Bulimia Nervosa und Binge-Eating-Störung, wobei auch Fütterstörungen, Orthorexie und Night Binge-Eating-Störung besprochen werden. Auf der Basis aktueller multifaktorieller Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Essstörungen werden therapeutische Interventionsmöglichkeiten abgeleitet und eingeübt. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Vermitteln von Kenntnissen bei der Anwendung moderner Technologien im Rahmen der Internet-basierten Behandlung und des «blended treatments» (klassische Psychotherapie kombiniert mit Email basierter oder Internet-basierter Psychotherapie).

Literatur

- American Psychiatric Association. (2022). Diagnostic and statistical manual of mental disorders (DSM-5-TR.). Washington, DC: Author.
- Legenbauer, T. & Vocks, S. (2014). Manual der kognitiven Verhaltenstherapie bei Anorexie und Bulimie. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.
- Wyssen, A., Stülb, K. & Munsch, S. (2019). Adipositas und Binge-Eating-Störung bei Kindern und Jugendlichen. In S. Schneider & J. Margraf (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd 3: Psychologische Therapie bei Indikationen im Kindes- und Jugendalter (2. Aufl.) (S. 737 – 764). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Wyssen, A. & Munsch, S. (2018). Binge-Eating-Störung. In J. Margraf & S. Schneider (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd. 2: Störungen im Erwachsenenalter (4. Aufl.) (S.291-317). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Munsch, S. Wyssen, A. & Biedert, E. (2018). Kognitive Verhaltenstherapie bei Essanfällen (3. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Munsch, S., Wyssen, A. & Biedert, E. (2018) Das Leben verschlingen? Hilfe für Betroffene mit Binge-Eating-Störung (Essanfällen) und deren Angehörige (3. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag
- Hilbert, A., Brauhardt, A. & Munsch, S. (2016). Ratgeber Übergewicht und Adipositas. Informationen für Betroffene und Angehörige. Göttingen: Hogrefe.
- Munsch, S. & Hilbert, A. (2015). Übergewicht und Adipositas. (Reihe Fortschritte der Psychotherapie). Göttingen: Hogrefe.

Persönlichkeitsstörungen: Diagnostik, Ätiologie, therapeutische Möglichkeiten

Seminarleiter	Peter Würsch
Termin	21./22.09.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung / Themen des Seminars

Menschen mit Persönlichkeitsstörungen im klinischen Alltag zu erkennen und auf adaptive Weise eine therapeutische Beziehung aufzubauen, stellt ein wichtiges, aber schwieriges Kriterium im psychotherapeutischen Beruf dar. Der Workshop vermittelt den aktuellen empirischen Stand bezüglich Diagnostik (ICD-10 & DSM V), Ätiologie und Epidemiologie, Prävalenz und therapeutischen Möglichkeiten. Zur theoretischen Fundierung werden auch neurobiologische Erkenntnisse zu den störungsrelevanten Phänomenen vermittelt. Es werden alle Persönlichkeitsstörungen in ihrer spezifischen Art aufgrund ihrer spezifischen Eigenarten behandelt. In kurzer und destillierter Form werden unterschiedliche Persönlichkeits- und Entwicklungstheorien vermittelt, u.a. von Sullivan, Adler, Jung, E. Erikson, Fromm, sowie die Big Five nach Allport et al.

Persönlichkeit wird nach Lacan nicht als statisches Konstrukt, sondern als „dialektischer Prozess“ definiert, welche sich in der Interaktion mit den Mitmenschen und der Umwelt herausbildet. Die Persönlichkeitsstörungen werden dementsprechend im Kontext von Entwicklungs- und Beziehungsstörungen gesehen. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmenden einen Überblick über die Störungsbereiche, die Instrumente zur Diagnosestellung (Schwerpunkt: SKID-II), die wichtigsten Theorien zu den Entstehungsbedingungen (Entwicklungs- und Lerntheorie, Psychodynamik, Systemik) und Behandlungsmöglichkeiten (Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET), systemische und kognitive Verhaltenstherapie, Übertragungs-fokussierte Therapie und vorbereitend auf den zweiten Workshop: Klärungsorientierte Therapie) zu vermitteln und das Interesse an diesem breiten und klinisch relevanten Themengebiet zu fördern.

Anhand von Rollenspielen, Fallvignetten und Filmen werden die unterschiedlichen Störungen vorgestellt und beleuchtet. Dazu werden in Kleingruppenarbeiten eigene Erfahrungshintergründe zum Thema gesammelt und mit den Kursinhalten verwoben. So können die theoretischen Inhalte des Themas praxisnah veranschaulicht und für den klinischen Alltag nutzbar gemacht werden.

Literatur

- Bohus, M. (2002) Borderline-Störung. Hogrefe.
- Fiedler, P. (2003) Integrative Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen. Hogrefe.
- Fiedler, P. (2007) Persönlichkeitsstörungen. Beltz.
- Kernberg, O.F. (1992) Schwere Persönlichkeitsstörungen. Theorie, Diagnose und Behandlungsstrategie. Klett-Cotta.
- Clarkin et al. (2001) Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur Transference-Focused Psychotherapy (TFP) Schattauer Verlag, Stuttgart.
- Linehan, M. (1996) Dialektisch-Behaviorale Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. CIP-Medien.
- Linehan, M. (1996) Trainingsmanual zur Dialektisch-Behavioralen Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. CIP-Medien.
- Sachse, R. (2009) Persönlichkeitsstörungen verstehen. Zum Umgang mit schwierigen Klienten. Psychiatrie Verlag.
- Sachse, R. (2013) Persönlichkeitsstörungen. Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie. Hogrefe.
- Zorn, P. & Roder, V. (2011) Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET), Beltz Verlag, Weinheim.

Dualdiagnosen: Behandlungssätze für Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und weiteren psychischen Erkrankungen

Seminarleiterin	Lea Hulka
Termin	26./27.10.2024
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen (SGS) weisen komplexe Krankheitsbilder auf und leiden oftmals unter weiteren psychiatrischen und somatischen Erkrankungen. Die Behandlung von Dualdiagnosen gilt als anspruchsvoll, Rückfälle/Therapieabbrüche sind häufig und die Behandlungsprognose ist insgesamt schlechter. Häufig auftretende komorbide Störungen sind Angsterkrankungen, Depressionen, ADHS, Persönlichkeitsstörungen und Traumafolgestörungen. Bestehende Traumata sind im Vergleich zur Normalbevölkerung schwerwiegender. Um der Komplexität von Dualdiagnosen gerecht zu werden, ist ein individuell ausgerichteter und integrativer Behandlungsansatz nötig. Idealerweise ist die Behandlungsschwelle tief und es besteht eine enge Verzahnung von verschiedenen Settings.

Im Workshop wird der aktuelle Stand bezüglich Epidemiologie, Ätiologie, Diagnostik sowie die Behandlungsansätze für SGS und Dualdiagnosen skizziert. Anhand von Fallvignetten werden integrative Behandlungsansätze für verschiedene Therapiephasen und Behandlungssettings sowie Besonderheiten bei der Beziehungsgestaltung und Schwierigkeiten in der Behandlung von Dualdiagnosen gezeigt. Wesentliche Behandlungselemente bei Dualdiagnosen sind das Erarbeiten gemeinsamer Ziele, die Vermittlung eines individuellen Störungsmodells sowie der Aufbau von Rückfallprophylaxe- und Emotionsregulationsstrategien. Bei Patienten mit SGS und einer Traumafolgestörung soll eine expositionsbasierte Traumatherapie oder falls (noch) nicht möglich, eine Therapie welche auf die

Bewältigung der traumaassoziierten Symptome abzielt, durchgeführt werden.

Therapeutische Interventionen/ Lernziele

- Diagnostik (wichtige substanz- und traumaspezifische Instrumente kennen)
- Dualdiagnosespezifisches Erklärungsmodell vermitteln können
- Verständnis settingübergreifender Arbeit
- Evidenzbasierte suchtspezifische Behandlungsansätze kennen (Motivational Interviewing, Harm reduction, Kontrolliertes Trinken; KVT-basierte, achtsamkeitsbasierte, emotionsaktivierende Rückfallprophylaxestrategien (Notfallplan, Rückfallanalyse, DBT-Sucht Skills, SOBER-Breathing, IRRT-ER))
- Kennen nicht-expositionsbasierter und expositionsbasierter Traumatherapieverfahren für SGS (Sicherheit finden) und komplexe PTBS (STAIR/NT)

Didaktik

- Vortragssequenzen
- Rollenspiele, Arbeit in der Kleingruppe
- Filmbeispiele
- Fallvignetten

Literatur

- Najavits, L. M. (2019). Posttraumatische Belastungsstörung und Substanzmissbrauch. Das Therapieprogramm «Sicherheit finden». Göttingen: Hogrefe.
 - Tretter, F. (2023). Suchtmedizin kompakt. Stuttgart: Schattauer.
- Weitere Literatur wird im Workshop angegeben.

Recht in der psychologischen Praxis

Seminarleiterin	Snezana Blickenstorfer
Termin	30.11./01.12.2024
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Im Kurs werden die wichtigsten rechtlichen Grundlagen für die psychologische Praxis vermittelt. Hierbei handelt es sich um die folgenden Themenkreise:

Anordnungsmodell, Selbständigkeit, Rechtsformen, Haftungsfragen, Rechnungstellung /Mahnwesen, Datenschutz/ Berufsgeheimnis, Sozialversicherungen, Strafrechtliche Fallstricke bei der Abrechnung mit Krankenversicherungen
Die Teilnehmenden kennen nach dem Kurs die wichtigsten rechtlichen Elemente der Selbständigkeit und der psychologischen Praxis, wissen, wo sie sich notwendige Informationen beschaffen können und worauf es in rechtlicher Hinsicht zu achten gilt.

Literatur

- Bachofner, J., Blickenstorfer, S., Dwinger R., Krapf, D. Thüler, Ph., Wedekind, L., FSP Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (2021) Die eigene Praxis / das eigene Unternehmen, ein Leitfaden zur selbst-ständigen Tätigkeit als Psychologe oder Psychologin und als psychologischer Psychotherapeut oder psychologische Psychotherapeutin
- KMU-Portal des SECO (admin.ch)
- Hudec, J. Zürcher Psychiater betrügt Krankenkassen um 2 Millionen Franken – das ist auch deshalb lange unerkannt geblieben, weil er Flüchtlinge behandelte, NZZ, 17.09.2022
- Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften / Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (2020) Rechtliche Grundlagen im medizinischen Alltag. Ein Leitfaden für die Praxis.

Einführung in die Schematherapie

Seminarleiterin	Gabriela Scheidegger Bertschinger
Termin	22./23.02.2025
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Schematherapie nach Jeffrey Young stellt eine Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie dar, die speziell für Patienten entwickelt wurde, welche auf die «klassische» KVT nicht oder nur ungenügend ansprechen. Typischerweise sind dies Patienten mit schwierigen interpersonellen Mustern, häufig liegen diagnostisch Persönlichkeitsstörungen vor.

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Schematherapie gegeben. Einerseits werden die 18 von Young beschriebenen Schemata sowie das Modusmodell mit den Schemamodi vorgestellt. Spezifisch schematherapeutische Aspekte der Diagnostik und der Beziehungsgestaltung werden thematisiert.

Andererseits werden Techniken der Schematherapie (Imagination, Stuhlarbeit) vermittelt. Die theoretischen Informationen werden dabei durch verschiedene praktische Übungen (Fallbeispiele, Videos) vertieft und die Teilnehmer sammeln im Rollenspiel erste praktische Erfahrungen.

Literatur

- Fassbinder, E., Schweiger, U. & Jacob, G. (2016) (2. Aufl.) Schematherapie. Therapie - Tools. Weinheim: Beltz.
- Jacob, G. & Arntz, A. (2011). Schematherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
- Jacob, G. (2020). Raus aus Schema F. Das innere Kind verstehen, Verhaltensmuster ändern und neue Wege gehen. Weinheim: Beltz.
- Roediger, E. (2009). Praxis der Schematherapie. Grundlagen. Anwendung. Perspektiven. Stuttgart: Schattauer.
- Roediger, E. & Jacob, G. (Hrsg.) (2011). Fortschritte der Schematherapie. Konzepte und Anwendungen. Göttingen: Hogrefe.
- Young, J.E., Klosko, J.S. & Weishaar, M.E. (2005). Schematherapie ein praxisorientiertes Handbuch. Paderborn: Junfermann.